

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

30.7.1936 (No. 176)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924906](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924906)



Diffriessische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostanstalt: A. u. S. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 176

Donnerstag, den 30. Juli

Jahrgang 1936

Festliche Sitzung des Olympischen Komitee

Olympia-Auftakt in Berlin

Rudolf Heß begrüßte die ausländischen Ehrengäste

In der festlich geschmückten Aula der Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität begann gestern in feierlichem Rahmen die allen Olympischen Spielen vorausgehende Tagung des Internationalen Olympischen Komitees, die von ihrem Präsidenten Graf Baillet-Latour geleitet wurde. Im Auftrage des Führers hieß sein Stellvertreter Reichsminister Heß die Mitglieder des Internationalen Komitees, die Teilnehmer an den Olympischen Spielen und alle ausländischen Gäste willkommen. Namens der Reichshauptstadt begrüßte sie Staatskommissar Dr. Lippert, namens des Organisationskomitees dessen Präsident Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, namens des Deutschen Olympischen Ausschusses der Reichsportführer von Tschammer und Osten.

Dem Festakt wohnte das Präsidium, der Vollzugsausschuß und fast alle Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees, ferner die diplomatischen Vertretungen fast aller an den Olympischen Spielen beteiligten Länder, die Präsidenten der internationalen Sportverbände, die Mannschaftsführer der bereits in Berlin eingetroffenen olympischen Kämpfer und deutscherseits Reichsminister Fried, Reichsleiter Bouhler, die Staatssekretäre Pfundtner und Funt, der stellvertretende Gauleiter Görtler und viele andere Persönlichkeiten von Staat und Bewegung bei.

Vor der Aula hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden. Der olympische Ehrendienst bildete Spalier. Die Festigung begann mit dem Einzug der Komiteemitglieder. Präsident Graf Baillet-Latour nahm zwischen dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsportführer vor dem Rednerpult Platz. Mit dem Andante Cantabile aus der A-Dur-Sinfonie von Ludwig van Beethoven wurde die Sitzung eingeleitet. Dann nahm der Stellvertreter des Führers

Reichsminister Rudolf Heß

das Wort: Er führte aus: „Als Vertreter des Führers des deutschen Volkes und deutschen Reichszanlers, des Schirmherrn der XI. Olympischen Spiele und in seinem besonderen Auftrage heiße ich die Mitglieder des Internationalen Komitees sowie die Teilnehmer an den Olympischen Spielen aus dem In- und Auslande herzlich willkommen. Ganz besonders begrüße ich namens des Führers und zugleich namens des deutschen Volkes unsere Gäste aus dem Auslande, die zu diesem friedlichen Wettbewerb der Völker hier in der deutschen Reichshauptstadt erschienen sind. Wir freuen uns, mit ihnen sportliche Beziehungen anzuknüpfen. Sie werden nicht nur in der Festfreude in Berlin, sondern überall in Deutschland aus ehrlichem Herzen freudig empfangen werden.“

Denn das deutsche Volk nimmt in seiner Gesamtheit Anteil an dem großen sportlichen Wettkampf der Welt. Dieser Wettkampf wird ausgetragen im Stolz auf die eigene Leistung, verbunden mit der Achtung vor den Leistungen der Mitkämpfer und den Nationen, für die sie antreten. Möge dieser Geist sich immer mehr auf die Nationen selbst übertragen, daß sie bei allem Stolz auf die eigene Leistung ehrlich und

neidlos die Leistungen der anderen anerkennen und Achtung hegen vor deren nationalen Eigenarten.

Dieser Geist ist würdig des hervorragenden Gründers der modernen olympischen Spiele, des Barons de Coubertin, der heute mit berechtigtem Stolz auf das von ihm geschaffene Werk blicken kann. Diesem Geist als Wegbereiter wahren Friedens, der unserer gequälten Welt so bitter nottut, aus Anlaß der Olympischen Spiele besonderen Ausdruck verleihen zu können, ist nicht nur den aktiven deutschen Teilnehmern, sondern dem ganzen deutschen Volke als Gastgeber eine tiefe Befriedigung. Die Olympische Glöckle ist eine Glöckle des Friedens. Sie trägt die Worte: „Ich rufe die Jugend der Welt!“ Namens des Führers und des deutschen Volkes darf ich diese Worte variieren in: „Ich grüße die Jugend der Welt!“

Das Olympische Komitee hat den Dank des deutschen Volkes für den vollen Einsatz verdient, mit dem es die Organisation der XI. Olympischen Spiele in Berlin vorbereitet hat. Wir wissen um die Schwierigkeiten vielseitigster Art und sind glücklich darüber, daß sie überwunden sind und die Olympischen Spiele nun ihren Lauf nehmen können in Erfüllung ihrer Mission an den Völkern. Ich erkläre die Tagung des Internationalen Olympischen Komitees für eröffnet.“

Nach dem Stellvertreter des Führers überbrachte Staatskommissar Dr. Lippert die Grüße Berlins. (Fortsetzung nächste Seite)

Vor dem Fest der Völker

Als kurz vor Weihnachten 1933, nachdem der Führer seine Zustimmung zu den Bauten des Reichsportfeldes gegeben hatte, die amtliche deutsche Einladung an die nationalen Olympischen Komitees der ganzen Welt hinausging, konnte man noch nicht ahnen, daß über fünfzig Nationen ihre Zusage geben würden. Als sich dann die ersten ausländischen Diplomaten und Sportführer, die bis dahin noch nicht allzuviel von Deutschland gesehen hatten, an Ort und Stelle davon überzeugten, was von uns dank der weitgehenden Entschlüsse des Führers bereits geleistet worden war, da verstumten auch die letzten Bedenken und aus den Zweifeln wurde ein restloses Bejahen. Die XI. Olympischen Spiele wurden somit nicht zu einer sportlichen Großveranstaltung, sie wurden vielmehr, da Deutschland für 1936 der Bannerträger der Olympischen Idee ist, wieder stärker ihrer ursprünglichen Sinngebung zugesührt. War der Sinn der Spiele des Altertums ein Dankopfer an die Götter, ein Hymnus an die Jugend, ein Treuegelöbnis zu Volk und Vaterland, so werden auch die diesjährigen Spiele auf diese Grundgedanken zurückgreifen, ohne jedoch einseitig den griechischen Lebensstil nachzuahmen. Heilig ist die Flamme von Olympia, die niemand verletzen darf und die durch alle Geschlechter leuchten soll zum Wohle einer immer höher strebenden mutigeren, reineren Menschheit.

Man hat die diesjährigen Spiele als eine große nationale Aufgabe bezeichnet, und somit wieder angeknüpft an den Satz der Hellenen, die von sich behaupteten: „Was wir als Volk und als Künstler jemals geleistet haben, das verdanken wir unserer Gymnastik und den Festspielen in Olympia.“ Zur Ehre ihres Vaterlandes kämpfen die Sportler aller Nationen auf eine ritterliche Weise. Ein jeder kämpft nicht für sich, sondern für seine Nation.

Deutsche Akademie der Luftfahrtforschung

Der Führer überträgt die Leitung der neuen Einrichtung Generaloberst Göring

Der Führer und Reichszanler hat die Gründung einer Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung angeordnet. Der Reichsminister der Luftfahrt Generaloberst Göring hat die näheren Anordnungen über diese Akademie erlassen.

Nach den Satzungen vereint die Akademie namhafte auf dem Gebiet der Ingenieur- und Naturwissenschaften im Dienste der Luftfahrtforschung tätige Gelehrte und Ingenieure, um in Gemeinschaftsarbeit die wissenschaftlichen Grundlagen der Luftfahrttechnik zu erweitern und die praktische Anwendung der gewonnenen Erkenntnisse zu fördern. Die Arbeitsweise der Akademie schließt sich den Methoden der alten großen Akademien an: Neben größeren Gemeinschaftsarbeiten wissenschaftlicher Art werden durch die ordentlichen Mitglieder auf hoher wissenschaftlicher Warte stehende Pflichtvorträge in geschlossenen Teilnehmerkreisen gehalten werden. Hierbei wird von einem größeren Kreise zugänglichen Sitzungen der Akademie der Luftfahrtforschung jährlich eine zum Gedenken an den Tag der Freiheit der deutschen Luftfahrt, den 1. März 1935, stattfindend.

Bemerkenswert für die weitreichende Aufgabenstellung der neuen Akademie ist die Tatsache, daß die gewonnenen Ergebnisse der ganzen deutschen Luftfahrtforschung in der Regel erstmalig im Kreise der Akademie einem größeren Fachkreise bekanntgemacht werden sollen. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Arbeiten der Akademie werden in geeigneter Form veröffentlicht.

Der Führer und Reichszanler hat die Leitung der Akademie dem Reichsminister der Luftfahrt Generaloberst Göring übertragen, der als Präsident mit der ihm eigenen Tatkraft in wenigen Tagen die zur Bildung der Akademie notwendigen Maßnahmen zur Durchführung brachte. Zu einem der beiden Vizepräsidenten der Akademie wurde der Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, ernannt, ein weiterer Vizepräsident und der Kanzler der Akademie werden in nächster Zeit aus den Kreisen der Luftfahrttechnik ernannt werden.

Die Deutsche Akademie der Luftfahrtforschung wird eine Auslese der besten Wissenschaftler Deutschlands darstellen. Daneben wird sie aber auch ganz besonders bedeutende Männer der ausländischen Wissenschaft in sich vereinen.

Zum ersten Male wird hier ein Gebiet der Technik, dessen grundlegende Arbeitsbedingungen ganz einzigartig sind, in derjenigen Arbeitsform zusammengefaßt, die sich auf den Gebieten der Geistes- und Naturwissenschaften in den großen deutschen Akademien, insbesondere der preussischen und bayerischen Akademie, aber auch im Auslande in Jahrhunderten bewährt hat. Die Technik des Luftfahrzeuges, seiner Hilfsmittel und Ausrichtungen umspannt weite Gebiete von den allgemeinen Wissenschaften bis zu einer speziellen Technik, deren innere Arbeitsbedingungen und deren Zielsetzung sich grundsätzlich vom Wesen der allgemeinen, erdgebundenen Technik unterscheiden.

Der die Bildung der neuen Akademie einleitende Erlass des Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst Göring, hebt als Grundaufgabe der Akademie das Ziel hervor, wertvolle wissenschaftliche Beiträge zu liefern für die Ueberwindung von Raum und Zeit durch den Menschenflug. Diese Aufgabenstellung ragt in die weiten Fernen, in kommende Jahrzehnte und Jahrhunderte. Sie zeigt nachfolgenden Geschlechtern unseres Vaterlandes, aber auch der großen Welt, ein neues Ziel, so wie es einst die alten großen Akademien der Wissenschaften für die Geistes- und Naturwissenschaften getan haben und noch heute tun.

Kämpfen für die Ueberwindung von Zeit und Raum durch den Menschenflug heißt kämpfen für die Zukunft des eigenen Volkes und hierdurch für den Fortschritt der ganzen Menschheit.



Lindbergh bei Ministerpräsident Göring.

Der amerikanische Flieger Oberst Lindbergh war an einem der letzten Abende bei Ministerpräsident Göring zu Gast. Von links: Der amerikanische Luftkapitän König, Oberst Lindbergh, Ministerialrat Dr. Grixbach, Ministerpräsident Generaloberst Göring, Oberstleutnant Brandt und Frau Lindbergh (mit weißer Taube).

(Heinrich Hoffmann, A.)

Heimatbeilage für Leer und Reiderland



vereint mit
Leerer Anzeigebblatt

Allgemein

Folge 176

Donnerstag, den 30. Juli

Leere Nord und Land

Leer, den 30. Juli 1936.

Die Freiwillige Feuerwehr Leer erhielt ein modernes Feuerlöschgerät

03. Die Freiwillige Feuerwehr Leer hat ein modernes Feuerlöschgerät erhalten. Es handelt sich um die tragbare Motorspritze „Netterin“ der Fa. Fischer-Görlig. Gestern wurde das neue Gerät beim Seegüterhuppen auf der Messe vorgeführt. Die neue Motorspritze faßt 800—1000 Liter Wasser. Bei der gestrigen Probe überzeugten sich alle Anwesenden von der Leistungsfähigkeit der neuen Motorspritze, durch die die Schlagkraft der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr noch erheblich erhöht wird. Die Anschaffung der Spritze wurde durch einen Zuschuß von 50 Prozent seitens der Stadt Leer möglich, die in jeder Weise bemüht ist, die Freiwillige Feuerwehr zu unterstützen. Die übrigen 50 Prozent hat die landwirtschaftliche Brandkasse übernommen. Mit der neuen Spritze wurde zugleich ein geschlossener Anhängerwagen geliefert. Am Tage vor der Vorführung waren die Bedienungsmannschaften der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr ausgebildet worden. Das gleiche Gerät hat seit einigen Wochen die Freiwillige Feuerwehr Westhadersee. Ebenfalls hat die Feuerwehr Hesel sich eine Motorspritze angeschafft und wird sie in der nächsten Zeit in Betrieb nehmen. Die Anschaffung des neuen Gerätes bedeutet für die Freiwillige Feuerwehr Leer einen wichtigen Schritt in ihrer Weiterentwicklung. Die offizielle Abnahme durch den technischen Beirat des Provinzial-Feuerwehroerbandes und den Kreisfeuerwehrrührer erfolgt erst in nächster Zeit.

Vorkunfahret der NSB

03. Zum zweiten Male hatte die NSB eine Vorkunfahret veranstaltet, an der die Gastfahrer mit ihren Pflanzern, die NSB-Mitarbeiter und ihre Angehörigen teilnehmen konnten. Mehr 300 Personen übernahm der Dampfer „Westfalen“ der AG „Ems“, der kurz nach 7 Uhr ablegte. Während bei der ersten Fahrt der NSB bei der Abfahrt der Regen rieselte, lag gestern morgen über Stadt und Hafen Nebel, der aber auf gutes Wetter hindeutete. Die Ferienkinder werden schon einer ganz besonderen Eindruck erhalten haben, als sie dem bei Leerort ankommenden großen Holzdamper vorbeifuhren. Die Fahrt ging weiter emsbwärts, an der Knoch vorbei, Dörfer des Krummhörn schauten mit ihren Türmen und Mühlen weit über den Deich. Plötzlich hieß es „Vorkunf in Sicht“. Man sah einen, der noch nie auf der grünen Insel im trauen Nordmeer war, dachte, daß schon in ganz kurzer Zeit die Landung vor sich ginge. Aber es kam dann noch erst die große Schwentung, die die „Westfalen“ nehmen mußte, um aus der Westereins zur Landungsbrücke zu gelangen, von wo aus die Fahrteilnehmer mit der Kleinbahn in das Inseldorf befördert wurden; eigentlich muß man von einer Inselstadt sprechen, denn Vorkunf zählt über 4000 Einwohner und weist sehr schöne Gebäude auf. Es ist selbstverständlich, daß die Kinder aus der Düstfelder Gegend immer wieder das Wasser anzog; sie konnten die allerhöchsten Bauten aus Meersand bewundern, da gerade ein Burgenwettbewerb stattfand. Viel Neues hat ihnen der Besuch auf dem grünen Eiland geboten, viel werden sie dabei zu erzählen haben, nicht nur von dem Leben und Treiben auf der Insel selbst, sondern auch von dem, was sie auf der Langen Hin- und Rückfahrt sahen: die großen Dampfer im Emslauf, Emsder und Leerer Heringslogger, in der Ferne größere Dampfer. Viel Vergnügen bereitete es ihnen, die immer hintrugenden Mägen zu füttern, die das Schiff umflogen und begleiteten; auch der Badebetrieb am Süstrand rief bei ihnen lebhaftes Interesse hervor. Dank der günstigen Witterung konnten die Bademöglichkeiten gestern weit mehr ausgenutzt werden als bei der ersten Fahrt der NSB. Kurz vor 9 Uhr abends erreichte der Dampfer „Westfalen“ nach einer schönen Rückfahrt wieder unsere Hafen; zahlreiche Einwohner hatten sich bei der Wartehalle eingefunden, um die Ausflügler in Empfang zu nehmen.

03. Ein Dampfer mit Holz eingelaufen. Gestern abend lief der Lübecker Frachtdampfer „Gisela Otterndorf“ mit 700 Standard Holz aus Archangelsk in der hiesigen Seeschleuse ein. Das Holz ist für die Firma K. H. Garrels Lud. Sohn bestimmt.

03. Festgenommen wurde eine von der Oberstaatsanwaltschaft Aurich seit langer Zeit gesuchte Person. Sie wurde ins Gerichtsgefängnis eingeliefert.

03. Vom Straßenverkehr. Die Verkehrsregeln, die gestern in der Stadt Leer an den beiden verkehrsreichsten Ecken abgehalten wurde, bewies wieder einmal, daß überwiegend Radfahrer die Verkehrsregeln nicht beachten. Die meisten Radfahrer müssen noch lernen, anstatt unnötig zu hupen, an den Ecken ein gemäßigteres Tempo zu fahren. Bei der Kontrolle wurden Heftchen mit der Aufschrift „Radfahrer, Radfahrer oder Fußgänger, gibt acht!“ verteilt, die reichlich Aufklärung über die Verkehrsregeln geben. Es empfiehlt sich, diese Heftchen nach Gebrauch weiter zu geben. Die Behörden tun alles, um den Verkehr zu erleichtern; deshalb kann auch von jedem Volksgenossen erwartet werden, daß er sich den Verkehrsregeln fügt. Es wird darauf hingewiesen, daß diese unwirksamsten Kontrollen in Zukunft wiederholt stattfinden werden.

03. Kalte Julinächte. In den letzten Nächten war es herartig kalt, daß Pflanzen im Freien vielfach erfroren sind. Das ist im Juli eine äußerst ungewöhnliche Erscheinung.

03. Ein Bienenschwarm hatte sich im Schornstein eines Ofens niedergelassen, der sich hinter einem Haus im Freien befindet und gelegentlich benutzt wird. Der Schwarm wurde erst bemerkt, als der Ofen in Gebrauch genommen wurde.

03. Gefunden wurde ein Herrenrad. Der Eigentümer kann sich auf dem Polizeibüro melden.

Auf der Landstraße nach Reitelburg wurde ein Damenmantel gefunden. Der Mantel kann bei der Gendarmeriestation Eskum in Emsfarna genommen werden.

ihm sein Fahrrad unten in der Mitte vollständig durchbrah. Es kam dabei zu Fall und schlug mit dem Hinterrad auf die Lenkstange, auch verletzte es sich am Arme. Nur dem Umstande, daß es langsam fuhr, war es zu verdanken, daß es ohne erhebliche Verletzungen davonkam.

03. Noch Glück gehabt. Eine Junge, der, ohne sich vorher genügend umzusehen, die Wilhelmstraße überqueren wollte, wurde von einem langsam fahrenden Motorrad gestreift und etwas zur Seite geschleudert; er kam mit einigen Abschürfungen davon. Der Fahrer bekümmerte sich sofort um den Gefährzten.

03. Beningafeln. Vier ausgewachsene Mehren auf einem Halm. Der Bauer Johann Störmer von hier fand beim Roggenmähen einen Halm, auf dem vier vollständig ausgewachsene Mehren saßen.

03. Brinkum. Der Buchweizen blüht. Auf der hiesigen Gasse sieht augenblicklich eine Fläche Buchweizen in voller Blüte. Während in früheren Jahren jeder Bauer Buchweizen säte, ist diese Frucht jetzt nur selten anzutreffen. — Fast hundertfältige Frucht. Ein Schuljunge fand am Wege eine Roggenähre, die mit 98 Körnern schwer geladen war.

03. Glansdorf. Einen Unterschenkelbruch und Kopfverletzungen zog sich ein Landwirt durch einen Sturz bei der Arbeit zu. Er wurde ins Borromäus-Hospital in Leer eingeliefert, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde. Das Befinden des Verletzten ist verhältnismäßig gut.

03. Holtland. Ein Verkehrsunfall ereignete sich gestern nachmittag beim Hotel Frey. Der 14jährige Sohn des Kolonisten Friedrich Bollmann aus Siebestock kam mit dem Fahrrad in schneller Fahrt von Müde und wollte die Reichstraße überqueren. In demselben Augenblick fuhr ein Personenauto vorschriftsmäßig in Richtung Leer vorüber. Der Junge fuhr direkt gegen den Wagen. Er erlitt erhebliche Verletzungen im Gesicht und am Hals. Dr. Mammen-Hesel, der zufällig vorbeikam, leistete die erste Hilfe. Das neue Fahrrad wurde stark beschädigt.

03. Jhetingsfelde. Bestandene Meisterprüfung. In Berlin bestand der Bäckerlehre Harm Dieckhoff die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk. Der noch nicht 22jährige Meister war bei dem hiesigen Bäckermeister Theodor Blez und dann ein halbes Jahr in Berlin beschäftigt.

Von unsern Landsleuten in Amerika

03. Vor einigen Wochen war es, als die ersten Meldungen über die gewaltige Hitze in den Vereinigten Staaten von Nordamerika durchgegeben wurden. Wohenlang brannte die Sonne unbarmherzig nieder, und keine Wolke war am Himmel zu sehen. Ungeheuer groß ist der Schaden, der nach den vorläufigen Schätzungen entstanden ist. Besonders groß war die Hitze gerade da, wo zahlreiche Landsleute aus Ostfriesland wohnen. Viele von ihnen werden vor dem Nichts stehen und wieder von vorne anfangen müssen. Noch liegen uns keine genauen Meldungen von den Ostfriesen vor, aber schon Anfang Juli klagten sie über die große Dürre und waren immer wieder guter Hoffnung, daß endlich ein ausreichender Regen eine gute Ernte sicherstellte. Es kam aber anders, statt Regen kam nur noch größere Hitze. Wir wollen hoffen, daß die Farmen unserer Landsleute nicht allzuweit gelitten haben.

Außer Meldungen über den Stand der Ernte und Familiennachrichten haben die Ostfriesen nichts besonderes mitzuteilen. Im Mittelpunkt des Interesses steht bei vielen das große Ostfriesenfest am 29. und 30. August in Lake-wood Park in Illinois. Hier werden sich viele hundert Gensler, Hofriemer, Harl-ngerländer und Landsleute aus den anderen Teilen Ostfrieslands und dem benachbarten Neerland zum größten Ostfriesenfest, das jemals gefeiert wurde, treffen. Ein Landsmann schreibt zu diesem großen Tag: „Wir lieben ja noch immer die alte Heimat und jedes echte, rechte Ostfriesengesicht ist ein Stück Heimat für uns. Das Wiedersehen ist schön; jeder wird Landsleute dort finden, die aus jenem eigenen Heimatdorf kamen, alte Kameraden aus der Kindheit Tagen, die er in Jahrzehnten nicht mehr gesehen hatte, vielleicht schon ganz vergaß. Alle Eigenbrödel und alle ostfriesische Dialektigkeit wollen wir an diesen paar Tagen zu Hause lassen; die alte Jugendluft an Sang und Frohsinn wollen wir aus einem vielleicht schon verstaubten Winkel unseres Gemütes wieder hervorholen und mitbringen. An Unterhaltung wird viel da sein, aber die beste Unterhaltung wird doch das Wiedersehen sein und altes Leben in Erinnerungen und Geschichten. Man bringe alles mit, was plattdeutsch spricht, es ist dort Raum für alle und die Aufnahme und Verpflegung sehr billig und freundlich.“ Wir zweifeln nicht daran, daß dieses Fest ein ganz großes Ereignis werden wird, von dem man noch nach vielen Jahren sprechen wird.

In den letzten Wochen starben fünfzehn Ostfriesen, von denen allein dreizehn über hiezig Jahre alt geworden sind! Die älteste ist Frau Altkje Jürgens, geb. Janssen, die 1843 in Holtrop geboren wurde und seit fast hiezig Jahren in Amerika wohnt. Sie starb jetzt in Goben-

burg, Nebraska. 81 Jahre alt wurde John Reents Harns, der in Regenbargen aufwuchs und in Forrest im Staate Illinois gestorben ist. Fantje Kuttcher, geb. Behrens, starb im Alter von fast achtzig Jahren in Byron, Illinois; ihre Wiege stand in Grimersum. In Wellsburg (Iowa) entließ der ostfriesische Landsmann Hermann S. Meyer in hohen Alter; in jungen Jahren war er nach Amerika gekommen und durfte noch im April dieses Jahres seinen 55. Hochzeitstag feiern. 1859 erblickte Elisabeth Catharina Cassens, geb. Hinrichs, in Carolinensiel das Licht der Welt. Mehr als ein halbes Jahrhundert wohnte sie in ihrer neuen Heimat, wo sie jetzt in Sterling, Illinois, gestorben ist; vor zehn Jahren durfte sie noch das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Joh. A. de Buhr wurde 1859 in Vedekapel geboren und wanderte als dreizehnjähriger Junge aus; in Kenner im Staate Süd-Dakota wurde er beerdigt. 75 Jahre alt wurde Anna Brunz, geb. Varenborst, die in Gzel geboren wurde; sie war eine von den wenigen noch lebenden ersten Einwanderern und starb in Talmage, Nebraska. Frau Jacob de Boer wurde 1861 in Westhadersee geboren und wohnte über vierzig Jahre in Amerika; in Gumbh Center wurde sie begraben. Der Landsmann Albert von Hagel, der 1862 in Gzel geboren wurde, kam schon in jungen Jahren in seine zweite Heimat; vor einiger Zeit ging er wie gewöhnlich auf sein Feld, und da er nicht zur rechten Zeit wiederkam, ging man ihm nach und fand ihn tot auf, ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht; in Le Mars in Iowa ist sein Grab. Im gleichen Alter starb Fantje Hals, geb. Vorchers, in Alexander, Iowa; 1862 in Drieener geboren, kam sie mit zwanzig Jahren nach Amerika. Vierzehn Kindern schenkte sie das Leben, von denen ihr neun im Tode vorangingen. Vor einigen Jahren konnte sie das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Fast 45 Jahre lang war Frau Heibina Fischer in Amerika, wo sie jetzt in Allison in Iowa starb; sie wurde in Steele geboren. 72 Jahre alt wurde Hans M. Schuster, in Aurich-Dibendorf geboren; mit seinen Eltern fuhr er als einjähriger Junge über's große Wasser und wurde in Hannover, Nebraska, zur letzten Ruhe gebettet. 1865 erblickte Rolf E. Schöon in Dittarokeshen das Licht der Welt; Minzja Schöon lebte er in Amerika, wo er jetzt in Palmer, Iowa, beerdigt wurde. Stientje Keilts, geb. Lübkes, verlebte ihre Jugendjahre in Pilsun; in Ellersworth, Minnesota, starb sie. Nur 28 Jahre alt wurde Greetje Bohlken, die mit zehn Jahren ihren Geburtsort Wilobera verließ und in Sterling, Nebraska, zur letzten Ruhe geleitet wurde.

Das Fest der Goldenen Hochzeit konnten kürzlich in Dakota im Staate Iowa A. G. Ranssen und Frau, geb. Wiedmann, feiern. Frau Ranssen wurde in Heerenland bei Wismeer geboren. Beide haben recht früh geheiratet, denn der Jubilar ist erst 72 Jahre alt, während seine Frau noch ein Jahr jünger ist. Neun Kinder und mehr als doppelt so viel Enkelkinder beglückwünschten sie an ihrem Ehrentage. J. R.

